



Die Gute Nachricht – Sonntag, 15. August 2021

Eine Gute Nachricht für die Woche

von Christine Gögelein (Einrichtungsleiterin Käthe Hirschmann Heim, Christliche Arbeitsgemeinschaft e.V.)

Auftrumpfen zählt nicht

„Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“ (1. Petr. 5,5b)

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

vielleicht kennen Sie auch noch die Werbung: „Mein Haus, mein Auto, mein Boot.“ Schon länger kann man sie im Fernsehen nicht mehr sehen. Auch wenn ich derlei Aufzählungen nicht mag und sie auch gar nicht nachsprechen kann, so ist es doch auch ganz schön, etwas zu „haben“. Gerade ich nicht auch in Gefahr etwas „vorweisen“ zu wollen, nicht nur Materielles, sondern vielleicht auch meinen Glauben, meine Gebete oder scheinbar besser zu sein als mein Nachbar neben mir.

Im Evangelium für diesen Sonntag erzählt Jesus das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner. Der Pharisäer, hoch angesehen im Volk und der Zöllner, verachtet und geschmäht. Beide gehen in den Tempel zum Beten. Der Pharisäer hoch erhobenen Hauptes zählt Gott vor, was er alles tut und dass er nicht so ist wie die schlimmen Menschen um ihn herum. Der Zöllner dagegen neigt seinen Kopf und bittet Gott demütig, dass er ihm gnädig sein möge.

Jesus stellt im Gleichnis den Zöllner als den hin, der ehrlich vor Gott steht und sein Unvermögen und seine Schuld bekennt. Ihn wird Gott auch erhören.

Ist es nun schlecht „etwas zu haben“. Nein, das glaube ich nicht. Denn Gott schenkt uns viele gute Gaben und Dinge in unserem Leben, auch um uns zu erfreuen und uns Gutes zu tun. Aber – wie heißt es so schön: „Haben, als hätte man es nicht“. Wichtig ist, wie meine Einstellung zu den Dingen ist, welche Priorität sie in meinem Leben einnehmen.

Und wie ist es mit „besser sein wollen, als andere“? Das ist oft gar nicht so einfach. So schnell merkt man es manchmal gar nicht, dass man schon wieder bei diesem Denken ist. Dass man sich selbst wieder viel zu wichtig nimmt.

Ich habe folgendes dazu gelesen:

Papst Johannes der 23. war ein Mensch, der gerne und viel lachte. Er erzählte einmal, er habe vor seinem Amt einen solchen Respekt gehabt, dass es ihm den Schlaf raubte. Als er doch einmal eingeschlafen sei, habe er von einem Engel geträumt, dem er von seiner Not erzählte. „Giovanni, nimm dich nicht so wichtig.“ habe der Engel geantwortet. Seitdem konnte der junge Papst wieder wunderbar schlafen. Einen solchen Engel wünsche ich mir. Vielleicht hilft auch ein Zettel an meinem Spiegel, auf dem „Nimm dich nicht so wichtig!“ steht. (Quelle: Kirchenjahr evangelisch)

Welchen Zettel hängen Sie sich an den Spiegel?

Es lohnt sich, immer wieder mal darüber nachzudenken, was ich gerade zu lernen habe. Manchmal ist es, mich nicht zu wichtig zu nehmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Woche und – bleiben Sie behütet.

Ihre Christine Gögelein